

sorten der  
anz unb-  
flüden der  
i größeren

Sachsen,  
nig?  
i Glanz

ht,  
n!  
icht).

rin —

dieden,

asen drinn:

Himmel

nel

uff

per sinn —

nn.

b.  
scher.

uchte

ypste

eine

er,

NT.

bei Herrn

Heim

n.

nd wird zu

Straße.

nhof.

Neumur.

20 Pf.

von 3 bis

mal täglich

Gläsern zu

Söllner.

üge

Leipzig.

8,44 10,43

Festtags).

ia-Dresden.

16,029,19\*

Festtags.)

ren 4. Klost.

# Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelsbach, Bessershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fischhain, Großsteinberg, Klinga, Löhra, Kleinpösna, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pöthen, Seifertshain, Staudnitz, Threna, Volkschau und Umgegend.

Mit der Sonntags-Gratis-Beilage „Deutsches Familienblatt“.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pf., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einhälftige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen berechnet, bei Wiederholungen tritt Preismäßigung ein.

Nr. 97.

Sonntag, den 19. August 1894

5. Jahrg.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Johanne Wilhelmine **Gaunitz** in Brandis wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Grimma, den 15. August 1894.

## Königliches Amtsgericht.

Hutb. usf.

G. S. R. 2/94. 21. Veröffentlicht: Secr. Uppert.  
G. S.

## Vertische und sächsische Nachrichten.

Naunhof, 18. Aug. In der gestern Abend stattgefundenen öffentlichen Sitzung des Stadtgemeinderats wurden wiederum mehrere Bauzeichnungen vorgelegt und zwar: eine des Herrn Schuhmachermeister Pfensler, Wohnhausbau betr., eine solche von Frau Senf, Wohnhausbau betr., eine solche von Herrn Fleischermeister Schwarze, Siedengebäude betr. Die Baubedingungen wurden festgestellt, auch nahm man von den zur Ansicht überlassenen Zeichnungen über die Neubauten des L. Leipziger Wasserwerks, welches noch in diesem Jahre an der äußersten westlichen Grenze der Stadtflur errichtet wird, vorläufig Kenntnis. Der Bericht der Rechnungsrevisoren für städtische Rechnungen wurde entgegengenommen und dieselben richtig geflossen. Weiter mußte der Unterstiftungsbuchhändler für den Hörber Wendler und dessen 5 Kinder, fräher hier, anerkannt werden, ebenso die Verpflichtung zur Errichtung der dem Ortsarmenverbund Döthenstein erwachsenen Verläge. Ferner wurde die Übernahme der Kinder in eigene Fürsorge beschlossen und die Unterbringung des sich umherstreben den Wendler in eine Korrektionsanstalt ins Auge gefaßt. Endlich erklärte man das Einverständnis zur rutenweise Abgabe auf einem Gemeindegrundstück anstehender Kortosfeln, sowie zur Verpflichtung größerer Gräbschen auf längere Zeit.

Naunhof, 18. August. Die große Buchdruckerfamilie des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießereigefilzen wird morgen Sonntag einen Ausflug nach hier und Lindhardt in Stärke von 700—800 Personen unternehmen. Um 11,52 trifft der Verein hier ein und begiebt sich mit Musik auf das Wasserwerk der Stadt Leipzig und von da nach dem Mühlenabfistellment Lindhardt. Für Unterhaltung werden Spiele für Kinder, wie Sadlaufen, Boogelschießen u. s. w. Preisspiele für Damen dortselbst arrangiert werden, denen zum Schlus ein solenes Tänzchen folat. Die Rückfahrt ist mit einem Buge um 9 Uhr 26 Min. bestimmt.

Naunhof. Gestern Nachmittag in der 6. Stunde traten hier und in der Umgegend mehrere Gewitter zu gleicher Zeit auf. Es erfolgte ein langanhaltender wolkenbruchartiger Regenguss, auch ein Blitzastrahl krachte hervor ohne jedoch Schaden anzurichten. Seit Wochen schon haben unsere Sommerfischler durch schlechtes Wetter zu leiden und hier und da wieb schon die Helmreise angetreten. Wenn der Himmel nicht bald ein freundlicheres Gesicht zeigt, so dürfte dieses Jahr ein zeitiger Abschluß unserer Sommerfischerei stattfinden.

In der gesiederten Schaar beginnt gewaltige Herbstsaison und schon sammeln sich die Zugvögel zu Schwärmen, um sich und ihre Jungen im Fliegen zu üben und an ihren gewissen Sammelpunkten schlagen sie in großen Scharen bereits wieder ihre gemeinschaftlichen Nachlager auf. Die Spatlinge, die Gassenjungen in der Vogelwelt, sind in der dritten Brut begriffen und die Rebhühner in der zweiten. Auer-, Birk- und Haselhühner, Hasen etc. führen ihre Jungen in Walb, Feld und Wiese umher. Es ziehen im August schon fort die Garten-

grasmücken, Thurn- und Uferschwalben, Bachstelzen, Alleschnepper, Kuckuck u. s. w. Man sieht, wie haben die Höhe des Jahres weit überschritten, die Sänger des Waldes, welche so oft unter Ohr und Herz erfreut haben, verlassen uns, der Herbst naht.

Die „Verweiblichung“ der Postverwaltung ist, wie der „Böß. Btg.“ geschrieben wird, ins Stocken gekommen. Nicht nur wird kein weiteres Postamt weiblichen Beamten übergeben, sondern mehrere der von ihnen besetzten Postämter dürfen wieder dem starken Geschlecht anheimfallen. Es sind zuviel begründete Klagen gegen den weiblichen Postdienst eingelaufen, andererseits bietet er keinen Vorteil. Die Frauen können nicht andauernd arbeiten, müssen öfter abgelöst werden, sind älter kaum als Männer. Statt Ersparnis stellen sich eher Mehrausgaben ein.

Die unter sächsischer Staatsverwaltung stehenden Bahnen hatten zusammen am Ende des Jahres 1893 eine Länge von 2876,48 Kilometer; im Bau, bez. genehmigt waren noch 63,78 Kilometer. Von den sächsischen Bahnen liegen: 2510,98 Kilometer im Königreich Sachsen, 129,50 im Herzogtum Sachsen-Altenburg, 60,04 im Königreiche Böhmen, 40,03 im Königreich Preußen, 35,34 im Fürstentum Reuß j. L., 39,82 im Großherzogtum Sachsen-Weimar, 13,04 im Königreich Bayern, 46,90 im Fürstentum Reuß j. L. und 0,83 im Herzogtum Sachsen-Meiningen. Die sächsischen Staatsbahnen beschäftigten Anfang September 1893 11 402 Bediente und 22 153 Arbeiter.

Auch in diesem Jahre ist die Wahrnehmung zu machen, daß von Händlern schon jetzt Preishelbeeren zum Verkaufe ausgeboten werden, die nur eine künstliche Reife in den Kellern erlangt haben.

Diese Beeren gehen gewöhnlich bald in Fäulnis

aber; es sei deshalb davor gewarnt, Preishelbeeren

vor dem 1. September zu kaufen.

Eine ausgezeichnete Honigrebe steht uns bevor! Aus der Lüneburger Heide wird nämlich geschrieben: „Die Heide blüht!“ Dieser Ruf ist dem Heide-Imker ein gar lieblicher Gruß, denn er sagt ihm, daß er nunmehr seine Bienenwälder, die vorher teils im Braunschweigischen und Hildesheimer untergebracht waren, um der Rapssüte den Honig zu entnehmen, der Heide anvertrauen kann, die ja den berühmten Heidhonig liefern. In diesem Jahre hat Heide unmehr viel Blüten angelegt, und da auch die Bienen und der Buchweizen vorzüglich gebonigt haben, so geht es ein ausgezeichnetes Honigjahr.

Sachsen hat auf dem Breslauer Turnfeste glänzend bestanden. 32 von 153 Preisen fielen ihm zu, während Schlesien nur 4 und Pommern gar nur 1 erhielt. Der sächsische Bau zeigte sich allen andern weit überlegen, denn die sonderbarerweise als „gewöhnlich“ bezeichneten Sachsen pflegen eben alles, was sie erfassen, mit Energie anzufassen. Die sich für den Inbegriff der „Schnelligkeit“ haltenden Berliner und Brandenburger brachten es nur auf 13 Preise.

Musiken. Es hat sich dieser Tage eine Anzahl Herren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters zusammengefunden, um eine Obst- und Gartenbauausstellung für diesen Herbst ins Leben zu rufen. Dieselbe wird im Schützenhaus abgehalten werden. Die Freiherr v. Frieden'sche Gartendirektion in Rötha hat zugesagt, das Unternehmen zu unterstützen, indem sie ein Sortiment Obstbäume, sowie Obstfrüchte und Obstweine zur Schau bringen wird.

Leipzig. Am kommenden Sonntag werden sich zahlreiche Soldaten aus allen deutschen Gauen hier zusammenfinden, um an dem Verbandsstage der deutschen Veteranen teilzunehmen. Jeder alte Soldat, welcher einen Feldzug mitmachte, hat bei den Beratungen Sitz und Stimme. Zur Verhandlung

sind die Bittgesuche an den Kaiser und die Bundesfürsten wegen einer Pension an die Mitkämpfer von 1870/71, mindestens an fronde und hilfsbedürftige Kameraden; Beschlüßfassung über die Feier der 25. Wiederkehr der Schlachttagen um Meck., bez. eine Versammlung deutscher Krieger von 1870/71 in Meck. oder Straßburg im August 1895, und ein Gesuch an den Eisenbahnamt um freie Fahrt nach dort eventuell auch nur mit Fahremp.-Erhöhung. Auch nach der Unterhaltungsseite hin werden die nach hier kommenden Veteranen alles wohlvorbereitet finden.

\* Lyon, 16. August. Casero wurde gestern früh 4 Uhr 55 Min. hingerichtet. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. — Der Gefängnisdirektor weckte gestern früh um 4<sup>1/2</sup> Uhr Casero und sagte ihm: „Mut, die Stunde ist gekommen.“ Casero sah sich auf das Bett; er wurde leichenblau und konvulsivisches Zittern ergreifte ihn, das ihn nicht mehr verließ. Casero wendete sich heraus langsam an; eine Erfrischung, die ihm angeboten wurde, wies er zurück, ebenso die Tröstungen des Priesters von sich, dem er erklärte, daß er ihm nichts zu sagen hätte. Dagegen bat er den Priester, seiner Mutter einen Brief, den er an sie geschrieben hätte, zulassen zu lassen. Als während der Toilette der Gefängnisdirektor ihm von seiner Mutter sprach, trat Casero die Thränen in die Augen. Er unterdrückte dieselben jedoch sofort und nahm eine gleichgültige Miene wieder an, blieb aber immer erschrecklich bleich. Von diesem Augenblick an sprach er nicht mehr. Im Wagen schlügen im Bähne zusammen und die Knie schlotterten. Als er ausstieg fiel sein Blick auf das Fackell und das Publikum. Sein Blick war verföhrt und der Mund trampfhaft verzogen. Als das Beil gefallen war, erklangen Bravorufe in der Menge. In dem Augenblick, als der Leichenwagen mit der Leiche abfuhr, wiederholte ein Sträfling im Gefängnis Saint Paul den Ruf: „Es lebe die Anarchie.“ den er schon in der Nacht einmal ausgefochten hatte; eine Untersuchung ist deswegen eingeleitet worden. Der Hinrichtung wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei die aber von Polizisten und Soldaten, welche alle auf den Hinrichtungslösch mündende Strafen bestraft hatten, entfernt gehalten wurde.

\* Welchen Wert mitunter die Verleihung einer Ausstellungsmedaille hat, davon kann sich jeder selbst ein Bild machen, wenn er Nachfolgendes liest: Ein Fabrikant in Blauen erhielt eine Medaille, welche ihm auf der im Jahre 1888 in Brüssel abgehaltenen Ausstellung zugeteilt wurde, obwohl er auf dieser Ausstellung gar nicht ausgestellt hatte. (1) Er hatte sich nur als Aussteller angemeldet und auch die Plakette bezahlt.

\* Münchener Schädel. In einer Wirtschaft im Thal gerieten am 14. ds. abend einige Tagelöhner in Streit, wobei einer seinem Gegner einen Trittkrug mit solcher Gewalt an den Kopf schlug, daß der Krug in Trümmer ging. Der Getroffene war einen Augenblick verblüfft, schüttelte dann den Kopf und sprach gelassen: „Dös muß zahlen! Jetzt schaust aber, daß Du auch sumst, Lausbub, satrischer!“ In der That hatte der Mann nur eine starke Beule erlitten.

## Amtliche Preise der Leipziger Produktentörse für Loco-Ware, am 14. August 1894.

Weizen: Mlt. inkl. 132—139 Mlt. bez. u. Br., neuer 125

— 134 Mlt. ausländischer 136—145 Mlt. bezahlt u. Br.

Roggen: Stiel, insländ. 112—120 Mlt. bezahlt u. Br.

— ausländischer 118—122 Mlt. — Gerste: Brauergrie

— Mlt. bez. u. Br. 100—105 Mlt. bez. u. Br. — Hafer inkl. 133—144

Mlt. bez. u. Br. — ausl. 125—133 Mlt. — Mais

amerik. — — Mlt. bez. u. Br. — röm. — Mlt. —

Donau 110—114 Mlt. — bezahlt und Br. — ungarn

Mlt. — Raps 190 Mlt.

## Anarchismus und Nihilismus.

Während die erste Hälfte dieses Jahres in Frankreich mit allerhand Unthaten anarchistischer Natur angefüllt war, die ihren Gipfelpunkt in der Ermordung Carnots fanden, ist Deutschland davon so gut wie ganz verschont geblieben. Das weniger lebenshafte Temperament der sogenannten niederen Volkschichten und scharfe Polizei sind für deutsche Verhältnisse günstige Faktoren, und die fanatischen Thaten eines Hödel und Nobiling haben nie als Symptome, sondern immer als ausnahmsweise Einzelerscheinungen gegolten.

Der Anarchismus ist als Kind der Sozialdemokratie, die Fortschrittspartei als Vorreiter des Sozialismus, der Liberalismus als Vater der drei erzogenen ausgegeben worden — eine Beschuldigung, die wenigstens in ihrem letzten Teile in den jüngsten Tagen erst von der Nordb. Allg. Ztg. zurückgewiesen worden ist. Es geht damit, wie mit dem Nihilismus in Russland, dem man dort nicht nur mit Recht die Schandthaten von Borodin und die Ermordung Aleksanders II. zuschreibt, sondern dessen Namen man dort auch jeder freieren Richtung anhebt, die sich die Einrichtung Russlands in die Reihe der Rechts- und Kulturstaaten zur Aufgabe stellt.

Nun hat man zwar in den letzten Jahren vom russischen Nihilismus nur wenig gehört; wenigstens hat sich seine Propaganda nicht wieder zu Schandthaten verdichtet können; indessen ist man sich in Petersburg seit Herbst 1893 darüber klar, daß die im geheimen betriebene Agitation wiederum sehr wirksam ist und daß die Nihilisten aller Schattierungen gegenwärtig mit wesentlich verstärkten Kräften arbeiten. Vor allen Dingen aber kam man, wie die Staatsb. Ztg. zu melden weiß, dahinter, daß Petersburg wieder der Sammelpunkt der gefährlichsten Elemente bereits war oder jedenfalls werden sollte, und das veranlaßt natürlich die Polizei zu starker Thätigkeit. Weniger gab man auf die Nachrichten aus Paris, daß der internationale Anarchismus eine Verbindung mit dem spezifisch russischen Nihilismus suche. Selbst nach der Ermordung Carnots hat die russische Regierung in dieser Hinsicht den Franzosen wenig Glauben geschenkt. Man hat in Petersburg schon lange das Gefühl, daß die französische Regierung der russischen lediglich deshalb mit Befürchtungen zusegt, weil sie sich den Anschein der Sorge um das Leben des Zaren durch Wichtigthuerei beilegen will. Es mag sein, daß der russische Botschafter in Paris, der vielgewandte Herr von Mohrenheim, diese „Zuvorkommenheit“ begünstigt.

Dann wäre das ein Grund mehr, den Zweifel daran in Petersburg zu verstärken; denn schon seit einem Jahre steht Herr v. Mohrenheim selbst an sehr hoher Stelle auf schwere Bedenken. Wenn neuerdings eine beträchtliche Anzahl französischer Geheimpolizisten nach Petersburg gesandt wurde, um auf Anarchisten zu vigilieren, die angeblich dorthin aus Frankreich gekommen sein sollten, so werden die Herren erfahren haben, daß der Polizeichef von Petersburg ihrer Thätigkeit keine Überwachung entgegengebracht hat, obwohl man ihren Beziehungen keinen Widerstand entgegenstellt.

Die russische Regierung hat, daß weiß man, in Paris, in Berlin, in Zürich, Bern und anderen Orten die Zahl und die Wachsamkeit ihrer politischen Agenten wesentlich verstärkt; sie paßt allen polnischen und russischen Flüchtlingen so scharf auf die Finger, daß diese landeskundigen Leute, die aufs Beste über alles, was in Russland geschicht, Bescheid wissen, nicht entfernt daran denken, sich irgend einer Gefahr der Auslieferung auszusetzen. Am wenigsten aber gehen sie zu irgend einer sogenannten „That“ zurück nach Russland. Wer die Geschichte der

russischen Revolution genau verfolgt hat, weiß, daß vom Auslande wohl hier und da ein Wind, aber nie eine wirkliche Hilfe für die Nihilisten zu erwarten ist und niemals erwartet worden ist. Am wenigsten aber können ausländische Anarchisten, Franzosen, Engländer oder wer weiß was für Leute auf eigene Hand da etwas thun, wo die ureigenste Propaganda eine „That“ für erfolglos und schädlich hält.

Unlänglich der Vermählungsseiter der Großfürstin Xenia hat man viel von Drohbriefen gehört, durch die die Kaiserliche Familie eingeschüchtert werden sollte und die ihren Weg sogar auf den Arbeitsplatz des Zaren gefunden haben sollen. Die Wahrheit solcher Meldungen läßt sich nicht kontrollieren; sie ist aber auch ziemlich gleichgültig, denn: wirkliche Fanatiker drohen nicht erst, sondern bereiten im Gegenteil ihre Schandthat ganz im geheimen vor. Die Petersburger und die ganze russische Polizei enthalten gegenwärtig eine sieberhafte Spitzthätigkeit und so mancher Unschuldige wird nach Sibirien wandern müssen, ohne Urteilss- und Rechtspruch. Trotzdem aber bleibt die Lage im Lande der Knute eine düstere und für den kommenden Winter — eine Jahreszeit, die sich die Nihilisten mit Vorliebe für ihre Thätigkeit auswählen — dürfte die Polizei noch mehr als gegenwärtig zu thun bekommen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Der Kaiser hat der Schulbehörde gegenüber die Absicht kundgegeben, zur Hebung des Rudersports an den höheren Schulen Berlins einen Wanderehrenpreis zu stiften. In Veranlassung dieser kaiserlichen Kundgebung hat die Schulbehörde nunmehr von sämtlichen in Frage kommenden Anstalten Bericht darüber erbeten, ob und in welchem Umfang der Rudersport bereits von den Schülern gepflegt wird.

Zum angeblichen Streit zwischen Caprivi und Miquel will die Staatsb. Ztg. aus sicherer Quelle erfahren haben, der Kaiser habe sein tiefes Mißfallen über die von der R. A. Ztg. „gegen einen seiner Minister, Herrn Dr. Miguel, eröffnete Hölle“ in sehr energischen Worten zum Ausdruck gebracht. Es standen Überraschungen unmittelbar bevor.

Land- und volkswirtschaftlich gebildete Sachverständige sollen den deutschen Gewerbevereinen im Auslande verschwämme beigeordnet werden. In diesem Sinne hat der Reichskanzler auf eine Eingabe des Bundes der Landwirte entschieden.

Die Ausweitung der Ratifikationsurkunden zu dem Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich vom 15. März 1894, betr. die Abgrenzung des Schutzgebietes von Kamerun und der Kolonie des französischen Congo, sowie über die Festsetzung der deutsch-französischen Interessensphäre im Gebiet des Tschadsees hat am 9. August 1894 zu Berlin stattgefunden.

Die neuen vierten Bataillone werden jetzt zum ersten Male programmatisch durch Einziehung von Reserven zur Wandszeit auf die Stärke der anderen Bataillone gebracht. Beim 3. Armeekorps ist für die betreffende Übung der vierten Bataillon die Zeit zwischen dem 17. August und 5. September in Aussicht genommen.

Wie die „Berl. R. Nach.“ aus Kiel erfahren, machen die Kreuzer „Condor“ und „Cormoran“ auf der Kaiserwerft Kiel; die Abreise nach Ostasien wird am 20. August erfolgen.

Hinsichtlich der Revision des preußischen Handelskamergesetzes hat sich, wie ancheinend offiziell geschrieben wird, die Überzeugung aufgedreht, daß, wenn eine Änderung der Vertriebskörperschaften der in die Handelskammern eingereichten Gewerbetreibenden erfolgen soll, diese nur für ganz

Deutschland in die Wege geleitet werden dürfte. Für Preußen allein auch auf diesem Gebiete eine Mehrbelastung einzuführen, werde nicht als angängig angesehen. Man werde demnach gut thun, die ganze Angelegenheit nicht vom preußischen, sondern vom Reichsstandpunkt aus zu betrachten. Von letzterem aus aber dürfe es sich von selbst ergeben, daß eine Änderung der gegenwärtigen Verhältnisse sich nicht so schnell vorbereiten läßt, daß schon in einer nahen Zeit eine Entscheidung gefällt werden könnte.

### Österreich-Ungarn.

Dem tschechischen Uebermut in Prag ist endlich ein kleiner Dämpfer aufgesetzt worden. Das Ministerium hat die Beschwerden des Prager Stadtrates über die Verfassungen der Statthalterei in der Anlegestraße nicht vom preußischen, sondern vom Reichsstandpunkt aus zu betrachten. Von letzterem aus aber dürfe es sich von selbst ergeben, daß eine Änderung der gegenwärtigen Verhältnisse sich nicht so schnell vorbereiten läßt, daß schon in einer nahen Zeit eine Entscheidung gefällt werden könnte.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle wird, wie die Budap. Post. mitteilt, im Oktober zugleich mit dem Budget den Abgeordneten eine Denkschrift über die Modalitäten der Auflösung des kleinen Lottos und die eventuelle Einführung einer Art Klassenlotterie unterbreiten. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird indes noch nicht vorgelegt werden.

### Frankreich.

Bezüglich des Herrn Gasimir Perier, Präsidenten der Republik, beginnen Kritiken laut zu werden, die dahin gehen, daß derselbe sich zur Schulung aussieben habe, ehe er sich überhaupt als Präsident thätig zeigte. Man meint, der neue Präsident müsse doch irgendwie kundgeben, in welchem Geist er sein Amt zu verrichten gedenke, ob im Sinne Carnots oder in einem anderen. Man erwarte viel von ihm, weil Carnot eben nichts gethan habe.

Das Befinden des Ministerpräsidenten Dupuy hat sich gebessert, wenngleich in der letzten Nacht noch ein Arzt herbeigerufen werden mußte. Die Krankheit, ein Leberleiden, ist sehr schmerhaft, bietet aber keinen Grund zu ernster Besorgnis.

Die aus Madagaskar in Paris einlaufenden Berichte lauten wenig befriedigend; die Feindseligkeiten der Hovas gegen die Franzosen mehren sich täglich. Man hatte in Paris gehofft, daß der im Jahre 1883 zwischen Frankreich und Madagaskar abgeschlossene Vertrag die Lage der Franzosen in diesem Inselreich verbessern werde; das Gegenteil davon ist jedoch eingetroffen, und es scheint, daß die Hovas die geheime Hoffnung hegeln, die Franzosen durch ununterbrochene Belästigung entwaffnen und deren Einfluß auf der Insel gänzlich brechen zu können. Für die in manchen politischen Kreisen Frankreichs herrschende Stimmung gegen die Madagassen ist es bezeichnend, daß der Vizepräsident der französischen Kammer, de Mahy, offen für die Annexion des Inselreichs eintritt. Die französische Regierung will allerdings nicht so weit gehen, aber es scheint, daß sie daran denkt, Madagaskar in ein ähnliches Verhältnis zu Frankreich zu bringen, wie das ist, in dem sich Tunis befindet.

### England.

Bei der Beratung der irischen Bäckerbill im Oberhause erklärte Lord Salisbury, die Opposition wünsche ebenso wie die Regierung, die ausgefeilten Bäcker mit Nachsicht zu behandeln, aber nicht unter Aufgabe der Rechte anderer. Es sei Pflicht des Hauses, gefährliche Maßregeln, von denen es glaube, daß das Unterhaus sie, weil es sich täusche, angenommen habe, zu bekämpfen. Diese Pflicht müsse erfüllt werden ohne Rücksicht darauf, ob das Oberhaus dadurch seine Errichtung verlängere oder nicht. Wie eine weitere Nachricht melden,

## Heimgefunden.

7) Fortsetzung.

Wie die Gesellschaft nun so dahin ritt, dauerte es nicht lange, so nahm sie der hohe Dom des Waldes auf und nun ging es in allmählicher Steigung immer bergauf. Bei einer scharfen Biegung stiegen sie plötzlich auf einen anderen Reiter. Es war der ihnen wohlbekannte französische Hauptmann Dorbleu. Der selbe zählte ungefähr fünfzig Jahre und war von mittlerem, aber seinem Wuchs. Sein olivenfarbiges Gesicht hätte für Schön gelten können, wäre es nicht so weich und abgelebt gewesen. Aus seinen dunklen Augen leuchteten unter Falschheit und Tücke; Damen gegenüber vermoderten sie jedoch recht sanft und schmachtend zu blicken, daß es war, als spiegle sich eine ganze Mondlandschaft aus ihnen wieder. Er war ein Muster von Galanterie und wohlerfahren in allen Verführungskünsten.

Den beiden Mädchen war es ziemlich unbehaglich, daß er sich ihnen anschloß, da ihr Ausflug in erster Reihe ließchen galt. Mit Arnstein war es etwas anderes, da er für diese bereits ein alter Bekannter war. Johanna war gegen Dorbleu von großer Höflichkeit, aber auch ebenso großer Zurückhaltung. Er schien es jedoch nicht zu beachten, und wandte seine ganze Aufmerksamkeit ihrer Schwester zu, die er in ein recht festliches Gespräch zu verwirken wußte, wobei er es nicht an überschwenglichen Galanterien fehlten ließ. Dagegen war die Unterhaltung zwischen Johanna und Arnstein eine ziemlich einfache. So oft es unbemerkt geschehen konnte, ruhten seine Blicke auf ihrem lieblichen, von der frischen Morgenluft sanft geröteten Gesicht.

Als sie bei einem Bauerngehöft anlangten, stiegen

sie ab, um die Pferde einzustellen, da der weitere Weg nicht mehr für Reiter zu benutzen war. Zugleich mit einem Knechte, dem die Tiere übergeben wurden, kam eine ältere Frau mit einem gutmütigen Gesicht freundlich grüßend aus dem Hause. Raum war es geschehen, so schlängt Johanna herzlich den Arm um ihren Hals, indem sie lustig fragte:

„Mutter Gräsbach, kennst du denn das Hannchen vom Schloß nicht mehr?“

„O du mein, die Freud!, die viele Freud!“ rief die alte Frau bewegt; dann fuhr sie zaghaft fort: „Du bist so schön und vornehm geworden, gnädiges Fräulein, daß ich dich wohl nimmer wie früher nennen darf?“

„Geh“, Mutter Gräsbach, wie kannst du nur so reden, warst du doch stets so gut zu mir! Weißt du noch, wie treu du mich gepflegt, als ich mir einst bei einem Sprunge den Fuß verstaucht und acht Tage hier im Bett zu bringen mußte? Lieb und herzlich gleich einer eigenen Mutter warst du da zu mir. Wenn du mir weich und lind die Hand auf die Stirn legtest, da schwand aller Schmerz dahin, und wenn ich in tiefer Nacht erwachte, fiel mein erster Blick in deine treuen Augen! Sei gewiß, ich behalte dich lieb fürs ganze Leben!“

Während Dorbleu Mühe hatte, seinen Spott über Johannas Verlehrte mit dem Bauerndialekt zurückzuhalten, stand Arnstein mit leuchtenden Augen ernst beiseite; unter seiner französischen Uniform schlug noch immer ein deutsches Herz.

Nach kurzer Rast wanderten sie wieder weiter, und bald ging es, da sie den richtigen, bequemeren Weg verfehlten, auf schwülbigen Felsenpfaden aufwärts, so daß die beiden Begleiter der Damen diesen öfter ihre Hände anbieten mußten. Dorbleu, der ein geübter Bergsteiger war, schritt mit Auguste voran und suchte durch Scherz und gute Laune ihr die Unannehmlichkeiten des

Weges weniger fühlbar zu machen. Erwin von Arnstein folgte mit Johanna hinterdrein und bei ihnen ging es meistlein laut und befanzen zu. Mitunter geriet an losen Stellen ihr Fuß ins Rutschchen, und er mußte, um sie vor dem Stürzen zu bewahren, sie fest umfangen. Wenn sie für Augenblicke in seinen Armen ruhte, durchlief ein leises Zittern ihren Körper, und ihm ging es gleichfalls so. Endlich gelangten sie zu einem schmalen Felsengrat, zu dessen beiden Seiten es steil in unergründliche Tiefe ging. Aus der Not eine Tugend machend, schloß Auguste auf Dorbleus Aufforderung hin die Augen und ließ sich geduldig von ihm hinüber tragen. Als es geschahen, schritten sie auf dem nun besseren Wege leicht und sicher weiter und bald waren sie den Nachfolgenden aus den Augen entwunden. Nun langten auch diese an der gefährlichen Stelle an. Schnell wollte Johanna darüberstreiten, doch kaum hatte sie den Fuß darauf gesetzt, so hielt sie zägend inne, indem sie kleinlaut sprach:

„Durch das verweichende Leben in der Stadt ist mir der frische Mut geschwunden, auf diesem schmalen Felsengrat dahinzuschreiten; wenn ich es wage, stütze ich gewiß hinab!“

Da forderte auch Arnstein Johanna auf, sich ihm anzubetrauen. Als Antwort hatte sie nur ein leises, verhülltes Wispern, während dunkle Röte ihr Gesicht bedekte. Nach sah er sie in seine Arme und schritt mit der teuren Last frei und sicher auf dem Felsengrat dahin, wobei ihn nur der eine Wunsch bewegte, daß der Weg niemals enden möge.

Weich ruhte das geliebte Mädchen an seiner Brust und er fühlte ihr pochendes Herz an dem seinen schlagen. Doch bald war er auf festem Grund und Boden angelangt. Ehe er Johanna frei ließ, preßte er sie, überwältigt von dem Sturm der Gefühle, leis und innig

hat daß Ob 249 gegen

Die rdm an die Spr anfertigten. Die Verhaft arch ist in ihnen, dem ständiges L maschinen er

In Ma sein, wie wurde. Be die Bewaffn den Kabyle Abwehr ist

Der Ja Ferdin königlichen Festgottesdi beläufigungen Ferdinand I. Thronbesteig teilte; außer Berurte die im Pan Bobrow, Nur Karate weigert hatte

Zum j dem Reiter am 11. d. Flotte ein E weise verlau Eine Bestatt troffen.

Von Belzig gemacht wor Donnerstag Garde-Jäger an zweihund von 12 Sch 3 Regen au die Ausbeute

Dortmund sicht kommen getroffen. Es gefordert, ob seien, bei einem eigenum zu etwaiigen Strafen.

Piel. G der südschwedische Beobach die Erlaubni den; es han der magnific Witte der O

Pforzheim in Pforzheim heimer, ist r

an die Brust worden. Ob Fuß auf ih sie ihre Arm stand sie im Halten mehr macht er je wogendem E gegenüber, also aus, was sie sich auch bei gleichfalls bei

Inmittim sein und gest vor deinem E wäre dir, auf die meiner Liebe Hand, denn i weshalb du auf der Seit nicht aber au so heiß und wenn ich d hängt an mei hängt an meine Botschaft

Nicht gefal flehend auf waltigen Starfach gekomm seine bisherig bittend began

Johanna las uns in u widergesprochen Bunt unserer

werden dürfte.  
ie eine Mehr-  
angängig ange-  
die ganze An-  
ten vom Reichs-  
tier aus über  
Aenderung der  
schnell vorbe-  
Zeit eine Ent-  
in Prag ist  
worden. Das  
ager Stadtrates  
in der An-  
seien und diese  
bezeichnete die  
nend und wies  
und der Statt-  
sicht; das An-  
wurde entschieden

Dr. Weierle  
Oktober zugleich  
Deutschland über  
den kleinen  
ung einer Art  
hierauf bezüg-  
nicht vorgelegt

tier, Präsi-  
zu werden,  
Schulung aufs  
als Präsident müsse  
ist er sein Amt  
noss oder in  
um, weil Carnot

äsidenten  
in der legien  
mukte. Die  
haft, bietet aber

s einlaufenden  
Heimeligkeiten  
n sich täglich.  
m Jahre 1885  
schlossene Ver-  
infelkreiche ver-  
jedoch einges-  
s die geheime  
unterbrochen  
auf der Insel  
manchen politi-  
nung gegen  
Vizepräsident  
für die  
zößtische Regie-  
aber es scheint,  
ähnliches Ver-  
as ist, in dem

ächterbill  
die Opposition  
ausgefechten  
er nicht unter  
t des Hauses,  
ube, daß das  
nommen habe,  
werden ohne  
seine Christen-  
richt melde,

in von Arm-  
ei ihnen ging  
nter geriet an  
ab er mühete,  
e fest umfan-  
Armen ruhte,  
und ihm ging  
inem schmalen  
stiel in uner-  
eine Tugend  
Aufforderung  
ihm hinüber  
auf dem nun  
bald waren  
entwunden.  
en Stelle an-  
ch kaum hatte  
zaged inne,

n der Stadt  
iemaln  
age, stütze ich  
sich ihm an-  
n leises, ver-  
re Gesicht bei-  
nd schritt mit  
engrat dahin,  
dah der Weg

in seiner Brust  
einen Schlag  
Boden anges-  
et sie, über-  
is und innig

hat das Oberhaus nach zweitägiger Debatte die Bill mit 249 gegen 30 Stimmen in zweiter Lesung verworfen.

#### Italien.

Die römische Polizei ist einer Anzahl von Leuten auf die Spur gekommen, die Sprengwaffen fertigten und hat sieben Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten werden auf Grund der neuen Anordnung abgeteilt werden. Bei einem von ihnen, dem Zeitungskopfhersteller Clari, wurde ein vollständiges Laboratorium zur Herstellung von Sprengmaschinen entdeckt.

#### Spanien.

In Marokko scheint es doch nicht so ruhig zu sein, wie von Madrid aus beschwichtigend gemeldet wurde. Wenigstens wird aus Maragan berichtet, daß die Bewaffnung der Bevölkerung zur Abwehr der von den Kabylen geplanten Überfälle rasch vorwärts schreitet. Abwehr ist also doch notwendig.

#### Wallstaaten.

Der Jahrestag der Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand von Bulgarien wurde in der herkömmlichen Weise durch eine Truppenschau und durch Festgottesdienst begangen. Nachmittags fanden Volksbelästigungen statt, die programmatisch verließen. Prinz Ferdinand begnadigte anlässlich des Jahresfestes seiner Thronbesteigung 245 wegen gemeiner Verbrechen verurteilte; außerdem wurden alle wegen politischen Verbrechen verurteilte, darunter Rizow und Arnandow, die im Paniza-Prozeß verurteilt waren, und Wafilow, Bobetow, Dzubzow und Welikow vom Belschew-Prozeß. Nur Karakow wurde nicht begnadigt, weil er sich geweigert hatte, den Prinzen um Gnade zu bitten.

#### Athen.

Zum japanisch-chinesischen Krieg wird dem Neuterrischen Bureau aus Yokohama gemeldet, daß am 11. d. zwischen den chinesischen und den japanischen Flotten ein Seegefecht stattgefunden habe. Gerüchte verlauten, die Chinesen seien geschlagen worden. Eine Bestätigung dieser Meldung ist noch nicht eingetroffen.

#### Unpolitischer Tagesbericht.

**Belzig.** Den wilden Kaninchen in der Umgebung von Belzig ist vor einigen Tagen der Polizist einmal heilig gemacht worden. In zwei Treiben, die Mittwoch und Donnerstag durch das Offizierkorps des dort weilenden Garde-Jägerbataillons im Szene gesetzt waren, wurden an zweihundert dieser Räuber erlegt. Am Mittwoch wurden von 12 Schüssen rund 100 Kaninchen, 3 Füchse und — 3 Hunde zur Strecke gebracht; am Donnerstag betrug die Ausbeute der 14 Schüsse 99 Kaninchen.

**Dortmund.** Die hiesige Polizei hat im Voransicht kommender Streiks eine eigentümliche Maßregel getroffen. Sie hat die Zechen im Stadtkreise aufgefordert, ihr je zwanzig Männer zu nennen, die bereit seien, bei einem etwa ausbrechenden Streik das Betriebeigentum zu schützen. Die Leute sollen bei einem etwaigen Streik Beamteigenschaft erhalten und bereitgestellt werden.

Wegen Majestätsbeleidigung verurteilte die hiesige Strafkammer einen Bergmann zu 2 Monat Gefängnis, weil er in einer Gastwirtschaft zwei Delbruskinder, den Kaiser und die Kaiserin darstellend, mit seinem Stock geschlagen hatte.

**Niels.** Ein deutsches Kriegsschiff wird demnächst an der südschwedischen Küste erscheinen, um dort wissenschaftliche Beobachtungen anzustellen. In Stockholm ist dazu die Erlaubnis von der deutschen Regierung erbeten worden; es handelt sich dabei ausschließlich, den Ursprung der magnetischen Unregelmäßigkeiten, die man in der Mitte der Ostsee wahrgenommen hat, zu erforschen.

**Pforzheim.** Ein in Paris ansässiger auf Besuch in Pforzheim anwesender Hochstapler, von Geburt Pforzheimer, ist wegen eines an einem Offizier in Karlsruhe

an die Brust, als wäre ihm soeben ihr Liebeswort geworden. Ohne daß sie es merkte, hauchte er einen Kuß auf ihre dichten blonden Locken. Dann machte sie ihre Arme von seinem Halse frei und gleich darauf stand sie in tiefer Scham vor ihm. „Nun gab es kein Halten mehr für ihn und in überströmenden Worten machte er seinem Herzen Lust. Totenblau und mit wogendem Busen stand sie ihm eine Weile wortlos gegenüber, als er geendet, dann klang auch bei ihr alles aus, was sie so tief bewegte, und als es gelah, fand sich auch bei ihr das frühere traurliche Du, das er gleichfalls bei dem Geständnisse seiner Liebe gebracht.

Inmitten der hohen Alpen will ich wahr und offen sein und gestehen, daß auch ich dich liebe. Hättest du vor meinem Scherben das erlösende Wort gesprochen, ich wäre dir, aufsprechend vor Glück, ans Herz gesunken. Mit meiner Liebe ging aber auch meine Achtung Hand in Hand, denn ich hielt dich zu allem Großen und Edlen fähig, weshalb ich hoffte, dich in dem jetzt beginnenden Kriege auf der Seite Österreichs, auf der Seite des Rechtes, nicht aber auf der Frankreichs zu finden. Ich liebe dich so heiß und unnenbar, daß ich zu Grunde gehen muß, wenn ich dich verlieren sollte! Mein ganzes Leben hängt an meiner Liebe, deshalb kehre zurück in die Reihen deines Volkes!“

Mit gefalteten Händen stand Johanna da und blickte flehend auf Arnekin, welcher einen kurzen, aber gewaltigen Kampf mit sich kämpfte. Es war ihm alles zuviel gekommen und er vermochte nicht im Handumdrehen seine bisherige Überzeugung von sich zu werfen; innig bittend begann er deshalb:

„Johanna, dein Geständnis hat mich hoch beglückt! Las uns in unserer Liebe glücklich sein sein und unsere sich widersprechenden Ansichten nicht störend zwischen den Bünden unserer Herzen treten!“

verübten Betruges im Werte von mehreren Tausend Mark verhaftet worden.

**Schweidnitz.** Die militärischen Nachforschungen nach dem Mörder König, die vor einigen Tagen in den Wäldern der Umgebung stattfanden, sind ohne Erfolg geblieben.

**Budapest.** Bei Fels-Dios (Ober-Rusdorf) im Preßburger Komitat ereignete, wie von dort gemeldet wird, der dortige Infasse Johann Jurina in dem dem Grafen Johann Pálffy gehörigen Forellenteiche infolge einer Wette. Er wetzte mit mehreren Kameraden, er wolle eine Viertelstunde (!) unter Wasser bleiben. Als Jurina nach einigen Minuten nicht an die Oberfläche kam, wurde es den übrigen bang; sie holten den Fischer, der ihn als Leiche aus der Tiefe brachte.

In Szatmar ist am Mittwoch nachmittag das im Bau befindliche Palais der Handelsbank eingestürzt. Unter den Trümmern wurden 16 Arbeiter begraben, von denen bis Donnerstag fünf schwer verwundet und einer tot herausbefördert worden sind.

**Turin.** Ein plötzlich wahnsinnig gewordener junger Mann brachte seiner verheiraten Schwester, der Frau des Bahnbauingenieurs Rivara, 30 Dolchstiche bei; die Frau erlag ihren Verletzungen. Der Mörder wurde ins Irrenhaus gebracht.

**Paris.** In ganz Frankreich sind nur 20 000 Geschäftsführer bei den Sprachleitungen angeschlossen, in Deutschland 65 000, jetzt wohl schon viel mehr. Paris hat 6000 Angehörige, Berlin 18 000, obwohl es um ein Drittel kleiner ist. Die Ursache ist in den Kosten zu suchen. In Paris kostet der Anschluß jährlich 200 Franc, der Apparat 150, das Kilometer Leitung 150 Franc, so daß im ersten Jahre 4—500 Franc auszulegen sind. Die hohen Preise sind aber in der Gründerei zu suchen. Cornelius Herz hat sich Millionen erzielt durch Gründung von Sprachleitungen mittels Aktiengesellschaften. Diese haben nun die Millionen Gründergewinn, d. h. Geld zu verzinsen, wofür nichts geleistet wurde. Es ist mit den Sprachleitungen ebenso ergangen wie mit den Eisenbahnen, bei denen einige Milliarden in Gründer- und Börsengewinn aufgingen, weshalb jetzt der Staat jährlich 140 Millionen zuschieben muß.

**Amsterdam.** Das Opfer eines Überfalls ist in der Nacht zum Dienstag im Haag der belgische Legationssekretär Baron Wyterslot geworden. Er wurde von einem unbekannten Manne überfallen und erhielt von diesem einen so wichtigen Hammerkuß auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Als Baron Wyterslot wieder zu sich kam, bemerkte er, daß sein Portefeuille, das eine große Geldsumme enthielt, verschwunden war.

**London.** Über den Besuch des Kaisers bei der Kaiserin Eugenie in Barnborough Hill wird ausführlicher gemeldet: „Der Kaiser wurde vergeblich beim Militärbogen im neuen Gymnasium erwartet. Es stellte sich heraus, daß der Kaiser der Kaiserin Eugenie, die das benachbarte Schloß Barnborough Hill bewohnt, einen Besuch abgestattet hat, der sich länger ausdehnte. Der Kaiser trug bei dem Besuch die Interimsuniform seines englischen Regiments, erschien daher als englischer Oberst und nicht in Zivil oder in deutscher Uniform. Er blieb über eine halbe Stunde und besichtigte nachher die Schulräume und das Lager der Garde. Der deutsche Botschafter Graf Hayzfeld hatte der Kaiserin schon vor vierzehn Tagen einen Besuch abgestattet.“

**Genua.** Meister Verdi stellte fest, daß der Schaden anlässlich des Einbruches in seine Wohnung sich auf durch die Verbrecher begangene Verlustungen beschränkt und 20 000 Lira betrage. Der Meister ist sehr gefaßt und sicher, er sei seitens — zahlreicher Komponisten an das Bestohlenwerden gewöhnt. Vier des Einbruchs verdächtige Personen sind verhaftet worden.

**Petersburg.** In den letzten fünf Jahren sind im europäischen Russland 238 220 Feuerbrünste bekannt geworden. Dabei wurden 705 350 Gebäude im Werte von 356 Millionen Rubel eingeebnet. Als Ursache ist ermittelt: in den Städten durch Brandstiftung und Fahr-

Ereignisse wehrte sie sich dagegen, als er sie in seine Arme schließen wollte und mit schmerzlich bebender Stimme rief sie wild verzweifelt:

„Lieber will ich in diesem Abgrunde hier mein Leben enden, ehe ich dir die Hand zum Bunde reiche, wenn du nicht die französische Uniform von dir wirfst! Und so innig ich dich jetzt liebe, so tief will ich dich hasen und verachten, wenn du als Deutscher gegen Deutsche kämpfst!“

Als Johanna in glühender Eregung noch so stand, tauchte hoch über ihr auf dem eng gewundenen Wege Auguste auf, welche von tiefer Angst bestreit hinunter rief:

„Gott sei Dank, Johanna, daß du in Sicherheit, ich wünschte dich bereits mit samt deinem Begleiter in der tiefen Felsenklucht begraben! Nie und nimmermehr wollen wir beide diesen Platz hier wandern, denn er ist zu gefährlich und kann schwachen Mädchen sehr leicht Unheil bringen!“

Bald wurde der Weg recht ungangbar und schließlich hörte der selbe ganz auf und sie mußten sich gestehen, daß sie sich versteigen. Als Dorbleu erklärte, daß nichts übrig bleibe als dahin zurückzufahren, woher sie gekommen, da meinte Johanna, daß sie lieber pfadlos umherirren wolle, als noch einmal die Gefahr beim Felsengrat auszustehen. Arnekin fühlte tiefe Bitterkeit darüber, daß er den Grund ihrer Weigerung sehr gut kannte.

Als sie noch immer ratlosstanden, tauchte plötzlich über ihnen eine Gestalt auf, welche auf einem kaum handbreiten Pfad dahin trod, der an einer fast senkrecht abfallenden Felsenwand entlang führte. Nachdem der einsame Wanderer, dessen Gesicht nicht zu sehen war, etwas näher gekommen, rief ihm Dorbleu zu, sich zu beilegen. Da blickte er erschrocken nach der Richtung, woher der Ruf ertungen; als er die französischen Offi-

läufigkeit 46 Prozent, Blitschlag 1 Prozent, fehlerhafte Öfenanlagen 14 Prozent. Auf dem platten Lande entfallen auf fahrlässige und vorsätzliche Brandstiftung 48 Prozent, auf fehlerhafte Heizvorrichtung 9 Prozent, auf Blitschlag 4 Prozent.

**Warschau.** Auf der der Königs- und Laurahütte gehörigen Katharinenhütte in Siele ereignete sich ein außerordentlich betrüblicher Unglücksfall. Drei 17 Jahre alte Arbeiter waren mit dem Steinigen der Kessel bei der Hochofenanlage beschäftigt, als auf einmal Dampf eindrang und zwei der Arbeiter auf der Stelle starben und der dritte dermaßen verbrüht, daß er bald darauf starb. Die Körper der gleichzeitig getöteten zwei Arbeiter waren vollständig abgebrüht.

**Tanger.** Sieben Deutsche, Fahnenflüchtige der Fremdenlegion in Algerien, die nach Tunesien gekommen waren, um den mohammedanischen Glauben anzunehmen (?), wurden von dem Sultan Abd el-Aziz zurückgewiesen, mit dem Bemerk, er brauche keine „gefährdeten Gläubigen“. Die Deutschen wurden darauf nach Tanger gebracht und auf Befehl des deutschen Gesandten nach Hamburg eingeschiff. Es sind noch viel mehr Deutsche desertiert, aber nur die erwähnten sieben gelangten nach Tunesien, die anderen wurden auf dem Wege von den Rauren ermordet.

**New York.** Über den Eisenbahnunfall auf der Union Pacific-Eisenbahn liegt folgende nähere Mitteilung vor: Das Eisenbahnstück auf der Union Pacific-Bahn bei Lincoln in Nebraska war ohne Zweifel das Werk von Uebelhütern. Die Brücke geht dort 40 Fuß hoch über den Abgrund. Die Verbrecher hatten eine Schiene ausgehoben, damit der Zug auf der Brücke entgleisen müsse. Der Zug hatte außer der Maschine nur zwei Wagen. Der Kessel der Lokomotive explodierte und der Wagen und die Brücke gerieten in Brand. Die fünfzehn Fahrgäste des Pullmannschen Schlafwagens wurden gerettet. Alle aber waren verletzt. Der Lokomotivführer und der Heizer verbrannten unter der Lokomotive. Im Rauchwagen fand jeder sofort seinen Tod oder er wurde langsam verbrannt. Im ganzen sind etwa zwölf Personen ums Leben gekommen.

#### Bunte Allerlei.

**Kunstdünger für Gartenbeete.** 50 Gramm Chilisalpeter und 50 Gramm Superphosphat, sowie 25 Gramm Kainit bilden eine sehr empfehlenswerte Mischung für Gartenbeete, die pro 1 Quadratmeter Gartenland 14 Tage vor der Aussaat mit der Harke untergebracht wird. Für Obstbäume verdoppeln man die Kainitmenge (also 50 Gramm). Für Hülfentrüche hingegen kann man etwas weniger Chilisalpeter nehmen. Erdbeeren werden besser mit Gerberlohe gedüngt. Durch den erwähnten leichtlöslichen Dünger führen wir den Pflanzen denselben in solcher Form zu, daß sie die Stoffe leicht aufnehmen, leicht assimilieren können.

**Zur Choleragefahr.** Nach einer Mitteilung des Staatskommissars in Danzig ist in Althof ein Kind, bei dem am 13. d. Cholera festgestellt wurde, gestorben.

**Trotz der schlechten Zeiten** ist in England die Zahl der Heiraten gestiegen, denn im ersten Quartal dieses Jahres wagten nicht weniger als 93 366 Personen den „Spring ins Dunkle“.

**Krankenpflege in Japan.** Wie sich Japan seit den letzten Jahrzehnten immer mehr der europäischen Kultur erschlossen, so hat es auch seit 1886 seinen eigenen Verein vom Roten Kreuz befreit freiwilliger Krankenpflege im Krieg und Frieden. Wie ungemein rasch dieser Verein sich entwickelt, beweist der Umstand, daß er zur Zeit des 5. internationalen Kongresses vom Roten Kreuz 1892 bereits 25 000 Mitglieder zählte und ein eigenes Hospital gründete.

**Der Prok.** A.: „Was für Landschaften malt denn eigentlich Ihr Sohn?“ — Gutsbesitzer: „Natürlich unsere eigenen!“

Erregt wehrte sie sich dagegen, als er sie in seine Arme schließen wollte und mit schmerzlich bebender Stimme rief sie wild verzweifelt:

„Bursche, wenn du nicht sofort zu uns herkommen, so hole ich dich wie eine Geiste herunter!“

Als der Angerufene die auf ihn gerichtete Pistole sah, schrie er um und wenige Minuten darauf stand er der Gesellschaft gegenüber. Bei seinem Anblick hätten die beiden Mädchen vor Schreck und Überraschung laut aufgeschrien; mühsam rangen sie nach Fassung. Der Tiroler durfte sie nicht ihnen zu, bevor sie noch sprechen konnten:

„Das haben die gnädigen Fräulein vom Schloß wohl nicht geglaubt, dem Toei hier oben auf der Alp zu begegnen. Ich hatte in Salzburg einen guten Dienst, weil aber meine Mutter schwer frank ist, so bin ich heimgekommen; die Sehnsucht nach ihr trieb mich her und auch die Angst, sie vielleicht nimmer wiederzusehen!“

Der junge Tiroler war von schlanker, aber kräftiger Gestalt und sein Gesicht ein geistvolles, aus welchem auch Mut und Entschlossenheit sprachen; an seiner linken Stirn hatte er eine kleine Narbe. Nachdem die beiden Schwestern sich etwas gesammelt, reichten sie ihm die Hand zum Gruss. Als es Auguste that, leuchtete ihm aus ihrem dunklen Auge namenlose Angst entgegen, während die seinen wie verklärt auf ihr ruhen blieben.

Nachdem ihm bedeutet worden, er möchte die Gesellschaft auf den richtigen Weg bringen, um zu Lieschens Vaterhaus zu gelangen, schritt er den anderen voran, und in ungefähr einer Stunde sahen sie es vor sich liegen. Da wurde dem Burschen gesagt, daß er nun wieder gehen könne, was ihm nicht angenehm zu sein schien. Ein angstvoll schauend blickte er aus Augustens Augen, ließ ihn jedoch sofort gehorchen.

(Fortsetzung folgt)

## Gasthof „goldner Stern“ Naunhof.



Sonntag, den 19. August er. von Nachmittags 4 Uhr ab  
**starkbesetzte Ballmusik**  
Preisgekröntes Haderbräu und Delzschauer Lagerbier  
großartig schön.

Zum Besuch laden freundlichst ein

K. Albani.

## Gewerbe-Verein Naunhof.

Montag, den 20. August er.  
abends um halb 9 Uhr im Vereinslokal  
Versammlung. DV.

Täglich frische  
**Molkerei-Butter**  
empfiehlt  
Alma Schröter, Naunhof,  
Vorwerk Elisabeth.

**Nene Kartoffeln**  
Reife 25 Pf.  
A. G. Stephan.

**Speise-Kartoffeln**  
verkauft à Ctr. 3 Mt., Reife 20 Pf.  
H. Zesewitz, Bäckerei.

**50 Cent. Wiesenheu**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter 111  
an die Exped. d. Bl.

**Gerstenstroh**  
(Flegelstroh) verkauft  
Herberge zur Heimath.



**Jalousien-Fabrik**  
von

**August Gromann,**  
Leipzig-Reußstadt, Mariannenstr. 46.

Spezialität:  
Zug-Jalousien, Holzzug-Jalousien, Holzdrahtroll-Läden, Schaufenster-Roll-Läden.

Reparaturen prompt und billig.

**Reisfuttermehl**  
von 3 Mt. an nur waggonweise  
G. & O. Lüders, Dampfmeile  
Hamburg.

**Mayers**  
**Konversations-Lexikon**  
neueste (5.) Ausgabe ist billig zu verkaufen; wo sagt die Exped. d. Bl.

## Rathskeller. Ausspannung.

Sonntag, den 19. August, von Nachmittags 4 Uhr an  
bei starkbesetztem Orchester **Ballmusik**.  
**Special-Ausschank**  
des berühmten Culmbacher Exportbieres von Carl Bey.  
Naunhofer Lagerbier, hochstein. Anerkannt gute Küche.  
Hochachtungsvoll! Otto Schäfer.

## Gasthof Threna.

Sonntag, den 19. August halte ich mein

### Ernte-Fest

wobei mit besten Speisen und Getränken aufgewartet wird.  
Es lädt ergebenst ein

F. Fischer.

## Gasthof Staudnitz.

Sonntag, den 19. August, halte ich mein

### Ernte-Fest

von 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik**. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Es lädt freundlichst ein

B. Wolf.



**Schützen-Bund**  
für Naunhof u. Umgeg.

Montag, den 20. August, Nachm. 3 Uhr  
**Schlessen in Lindhardt.**

Der Vorstand

## Ein Landhaus

oder

### 1 bis 2 Acre Land

werden in Naunhof oder Umgegend  
gegen einen Leipziger Zinshaus zu kaufen  
gesucht. Adressen erbeten in die Exped.  
d. Blattes.

### Zughund

zu verkaufen Gut Nr. 10, Klinga.

### Abfallholz

hat abzugeben Jahn, Pantoffelmacher,  
Wurgener-Straße.

### Freundl. Schlafstelle

für 2 Herren ist offen.  
Langestrasse 17, part.

Die

Ludwig Durst,

Kempten, Bayern.  
9 Pf. Türrahmtafelbutter

Mt. 9,90 bis Mt. 10,35

9 Pf. Molt.-Tafelbutter

Mt. 10,50 bis Mt. 10,80

frisch, fein, fronto.

### Flusßbad

## Mühle Naunhof.

Temperatur 15 - 16 Grad Reaumur.  
Offenes Bad 10, mit Zelle 20 Pf.

Für Damen ist täglich von 3 bis 7 Uhr Nachm. reserviert.

Gleichzeitig empfiehlt dreimal täglich  
**frische Kuhmilch** in Gläsern zu

8 Pf., auch literweise.

Hochachtungsvoll F. Söllner.

### Absahrt der Züge

von Naunhof nach Leipzig.

7,11\* 9,27 11,09 3,38\* 6,01 8,44 10,43

8,34 abends (nur Sonn- u. Festtags).

von Naunhof nach Grimma-Dresden.

8,24 10,04\* 10,33 1,04\* 3,21 6,029,19\*

8,16 früh (nur Sonn- u. Festtags).

Die mit \* bezeichneten Züge führen 4. Klasse.

## Todes-Anzeige.

Gestern Früh 6 Uhr starb schnell u. unerwartet mein lieber guter  
Mann, Herr Privatier

**Heinrich Ludwig Leonhardt**

im Alter von 80 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an  
Naunhof, am 18. August 1894.

**Elenore verw. Leonhardt.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauer-  
hause aus statt.

## Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme durch den reichen  
Blumenschmuck bei dem Begräbnis unseres guten Vaters, Schwieger-  
und Großvaters sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.  
Naunhof, den 18. August.

**Die trauernde Familie Eduard Brommer.**